

Hinweise zur Gestaltung von Exposé für Bachelorarbeiten (Stand: März 2024)

Der Zweck eines Exposé ist die knappe und verständliche Vorstellung eines geplanten Forschungsvorhabens. Der Umfang eines Exposé richtet sich nach dem konkreten Vorhaben; für eine Bachelorarbeit ist eine Länge von circa fünf Seiten (inklusive Literaturliste) angemessen. Dieses Konzeptpapier ist ein verbindliches Arbeitsinstrument, sowohl für Sie als auch für den oder die Betreuer*in. Es soll helfen, das Thema einzugrenzen und zu präzisieren sowie die eigentliche Bearbeitungsphase zu planen. Es stellt gleichsam eine „Generalprobe“ für die eigentliche Arbeit dar. Die ausführliche Diskussion und Kommentierung des Papiers dient der Qualitätssicherung der anschließenden Bachelorarbeit. Entsprechend, kann der/die Betreuer*in das Exposé auch mit Aufforderung zur Überarbeitung zurückweisen. Als Struktur des Exposé hat sich folgende Gliederung bewährt:

1. Problemstellung

Der erste Teil des Exposé entspricht einer Einleitung. Im Rahmen einer kurzen Erläuterung werden der Forschungsgegenstand und die primäre Fragestellung beleuchtet. Zudem soll auch auf die Relevanz der Fragestellung für die Kommunikationswissenschaft eingegangen werden.

2. Forschungsstand

Das Lesen und Verarbeiten der einschlägigen Fachliteratur zum Thema ist unerlässlich für das spätere Verfassen der Arbeit. Deshalb soll schon im Exposé der Arbeit nachgewiesen werden, dass in der Auseinandersetzung mit der Fragestellung die zentralen Forschungsansätze erkannt und gegeneinander abgewogen wurden.

3. Zentrale Fragestellung

Der dritte Teil dient der präzisen Darstellung der zentralen Forschungsfragen, des konkreten Forschungsinteresses und zentraler forschungsleitender Annahmen. Stets sollte deutlich werden, was durch was erklärt werden soll. In der Regel ist eine sehr komplizierte oder besonders vage sprachliche Formulierung ein Hinweis darauf, dass das eigene Forschungsinteresse noch nicht klar definiert wurde.

4. Vorgehensweise: Argumentationsaufbau und Methoden

In diesem Teil werden die Methode und der Argumentationsaufbau konkretisiert. Der Aufbau der Argumentation muss gedanklich nachvollziehbar sein. So sollen die einzelnen Teile der Argumentation eine spezifische Funktion in der Entwicklung und Beantwortung der Forschungsfrage bzw. der Entwicklung, Begründung und Stützung oder Widerlegung der Forschungsfrage haben. Redundanzen, also Kapitel und Absätze ohne erkennbare Notwendigkeit, sind zu vermeiden.

In dem sechswöchigen Bearbeitungszeitraum ist in der Regel eine Primärdatenerhebung nicht möglich. Dagegen können aber Sekundäranalysen durchaus durchgeführt werden. Dabei greifen Sie entweder auf vorhandene Rohdaten oder auf aggregierte Daten, die in der Forschungsliteratur präsentiert werden, zurück. Außerdem können Metaanalysen durchgeführt werden, wobei verschiedene Datensätze oder Studien zu einer gleichen Thematik verglichen, analysiert und gegeneinander abgewogen werden.

Die Qualität von Arbeiten, die sich auf die Auswertung der Forschungsliteratur stützen, bemisst

sich zunächst an Zentralität, Aktualität und Umfang der einbezogenen Quellen. Darüber hinaus kommt es darauf an, dass Forschungsergebnisse sachlich richtig interpretiert werden, dass eine Mehrzahl von Befunden aus einer einheitlichen Perspektive ausgewertet werden, dass gemischte Evidenzen mit Blick auf Fragestellungen und Methoden erläutert werden und dass die Auswertung zu einem nachvollziehbaren Ergebnis verdichtet wird.

Eine weitere Arbeitsform ist die Entwicklung eines Forschungsdesigns für ein zuvor erläutertes Forschungsproblem. Dieser Ansatz ist besonders anspruchsvoll, weil ein gutes methodisches Verständnis notwendig ist, um die Güte von Forschungsdesigns ohne praktische Anwendung beurteilen zu können.

5. Erwartbare Ergebnisse

Hier können selbstverständlich nicht die späteren Arbeitsergebnisse vorweggenommen werden. Alle Wissenschaftler*innen sollten sich aber am Beginn eines Arbeitsprozesses darüber im Klaren sein, worauf sie eigentlich hinauswollen. Was will man am Ende der Arbeit „mehr“ wissen als zu Beginn?

6. Literatur

Die verwendete Literatur wird am Ende des Exposés aufgeführt. Hier ist von Bedeutung, ob die verwendete Literatur hinsichtlich Umfang, Zentralität, Aktualität und Zitierfähigkeit dem Forschungsgegenstand entsprechen. Die hier angegebene Literatur ist zunächst ein Nährwert an die gesamte Literatur, die Sie für die Bearbeitung der Bachelorarbeit verwenden, sollte zugleich aber ebenso verdeutlichen können, dass sie bereits über einen angemessenen Literaturüberblick verfügen.

7. Hinweise zum Deckblatt

Auf dem Deckblatt des Exposés müssen der vorläufige Titel der Bachelorarbeit (in Deutsch und Englisch), der Name, die Matrikelnummer, das Fachsemester, der Studiengang des Studierenden sowie Erst- und Zweitprüfer*in vermerkt sein.

Das Exposé wird danach beurteilt, ob dem Text eine kommunikationswissenschaftlich einschlägige, mit Blick auf Zeitaufwand und Umfang bearbeitbare, präzise formulierte Frage- bzw. Problemstellung zugrunde liegt.